

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschreib
Tageblatt Riesa
Herausg. 1287
Postfach Nr. 28

Postfachkonto
Dresden 1580
Kreisloste
Riesa Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
in Dresden bezüchlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptamtes Meissen

Nr 297

Donnerstag, 18. Dezember 1941, abends

94. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag außer an Sonn- und Feiertagen, abends um 7 Uhr. Die Abonnementspreise sind in der Preisliste angegeben. Eine Gewähr für das Druckergebnis, die Richtigkeit der Nachrichten und die Vollständigkeit der Meldungen wird nicht übernommen. Der Preis für die Zeitung beträgt 1,20 Mark. Bei Fernbestellungen sind die Postgebühren zu zahlen. Die Redaktion ist für die Redaktion und die Druckerei verantwortlich. Die Redaktion ist in Dresden, Postfach 1287, zu erreichen. Die Druckerei ist in Dresden, Postfach 1287, zu erreichen.

USN.-Pazifik-Flotte praktisch vernichtet

Schwerste Verluste der Hawaii-Luftwaffe — Das Ergebnis der Ermittlungen der japanischen Marine

Zusammenfassender Bericht des Hauptquartiers

11 Tokio. Die Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers gab bekannt, daß die Aufklärungsaktivität und die Ermittlungen der japanischen Marine — auch Luftaufnahmen wurden angewendet — nunmehr die praktische Vernichtung der USN.-Pazifik-Flotte und der auf Hawaii stationierten Luftwaffe bestätigt haben.

Die Verluste der USN.-Marine- und der USN.-Luftstreitkräfte im Pazifik sind nach der japanischen Mitteilung folgende:

1. Fünf Schlachtschiffe versenkt, darunter eines der „California“-Klasse, eines der „Maryland“-Klasse, eines der „Arizona“-Klasse, eines der „Iowa“-Klasse und ein weiteres nichtidentifizierter Kategorie, außerdem zwei schwere Kreuzer und ein Destanter.
2. USN.-Kriegsschiffe, die so schwer beschädigt wurden, daß sie nicht mehr reparaturfähig sind: ein

Schlachtschiff der „California“-Klasse, eines der „Maryland“-Klasse und eines der „Arizona“-Klasse, außerdem zwei leichte Kreuzer und zwei Zerstörer.

3. USN.-Kriegsschiffe, die zwar schwer, aber nicht so ernsthaft beschädigt wurden wie die obigen: Ein Schlachtschiff der „Arizona“-Klasse und vier Schiffe der „Iowa“-Klasse.
4. Die amerikanischen Flugzeugverluste wurden mit 450 Flugzeugen festgestellt, die durch MG.-Feuer und durch Brände vernichtet wurden. 14 Flugzeuge wurden in Luftkämpfen abgeschossen, zahlreiche weitere zerstört. Ueberdies wurden 16 Flugzeughüllen in Brand gesetzt und zwei weitere durch Bombenwurf schwer beschädigt.

Der Bericht hebt dann hervor, daß keine japanischen Ueberwasserstreitkräfte bei diesem historischen Treffen beschädigt wurden oder verloren gingen.

Stellungskrieg des Winters

Unsere Armeen im Osten haben in den letzten Monaten so ungeheuerliches geleistet, daß unser Volk auch im Hinblick auf die von ihnen ertragenen Strapazen mit tiefer Bewunderung von der Mitteilung des O.A.B.-Berichtes über den Uebergang zum Stellungskrieg des Winters Kenntnis nahm. Was ein solcher Hinweis bedeutet, ist der soldatisch denkenden Bevölkerung unseres Reiches völlig klar, um so mehr, als auch der Charakter der jetzigen Uebergangszeit von zünftiger Stelle zur Weite erläutert worden ist. Wenn dabei von Frontverbesserungen und Frontverlagerungen gesprochen wurde, die planmäßig vorgenommen wurden, um eine möglichst günstige und gegen alle feindlichen Angriffe gesicherte Hauptverteidigungslinie im Osten zu schaffen, so bedeutet dies, daß jetzt gegenüber der früheren strategischen Beurteilung der vorherigen deutschen Stellungen ein anderes, nicht weniger logisches und ausschließlich militärisches Denken Platz gegriffen hat. Es kommt nach Einbruch des Winters nicht mehr darauf an, daß sich gewisse deutsche Truppenverbände möglichst tief in den oder sogar hinter den Stellungen des Feindes befinden und daß die gerade Frontlinie durch möglichst zahlreiche Vorstöße und Keile einen Anknüpfungspunkt für unmittelbar bevorstehende weitere Operationen bildet. Von nun an ist, wenigstens für die Wintermonate, einzig der Gedanke entscheidend, daß die eingenommenen Stellungen für unsere Truppen zugleich eine Sicherung und eine Entlastung darstellen. Sie müssen unsere Truppen ebenso gegen Ueberwachungsmaßnahmen wie gegen eine Einklinkung des Feindes in unsere rückwärtigen Verbindungen sichern und ferner eine günstige Wirkung der Frage des Munitions- und Verpflegungsnachschubs gestatten. Daß dabei auch örtliche Geländehindernisse, wie Flüsse, Anhöhen, Sümpfe und Wälder, eine Rolle spielen, braucht kaum besonders betont zu werden.

Im Ausland ist dieser Sinn der deutschen Umstellung auf den Winterkrieg auch klar erkannt worden. Selbst in England und den USA erkennt man zum mindesten zwischen den Zeilen an, daß die von der deutschen Heeresleitung eingeleiteten Maßnahmen in völlig freier Initiative zur Durchführung gelangen. Nur die Bolschewiken wittern nach so vielen furchtbaren Niederlagen plötzlich etwas Morgenluft für ihre Propaganda. Da man deutscherseits keinen Preisgebetriebe betreibt und deshalb auf die Einbeziehung unangünstiger Geländeteile auch dann keinen Wert legt, wenn sich auf ihnen Trübschaften befinden, um die in den letzten Wochen erbittert gekämpft wurde, so behaupten die jüdischen Propagandisten Stalins plötzlich mit unverkämmerter Dreistigkeit, daß nicht der Winter, sondern ihr freches Mundwerk und das „gloriose Helidentum“ der sowjetischen Truppen die deutschen Operationen zu einer Ausgleichung der Front veranlaßt hätten. Sie reden von einer angeblichen „Offensive“ der bolschewistischen Armeen von der Dnieper bis zum Schwarzen Meer, ein Ereignis, von dem schließlich auch die deutschen Truppen etwas bemerkt haben müßten. Dabei verschweigen sie mit beispielloser Verantwortungslosigkeit, daß die neuen schweren Blatopfer, die sich die Bolschewiken bei ihren völlig vergeblichen und sinnlosen Angriffen auf die Linien der deutschen Winterfront holen, den wahren Hintergrund für die täglichen Meldungen des deutschen O.A.B.-Berichtes über abgeschlagene Sowjetangriffe bilden. Man benutzt also in Moskau selbst das Blut der eigenen in den Tod gegangenen Soldaten für politische Reklamezwecke, ohne dabei selbst bei den eigenen Bundesgenossen ein wirklich anerkennendes und glaubiges Echo zu finden.

Unsere Armeen im Osten werden mit diesen letzten Zudrängen des bolschewistischen Selbstmordwillens in diesem Jahr ebenso fertig werden, wie mit den Riesenheeren Stalins, die seit dem 22. Juni 1941 Zug um Zug zerfallen und in die Gefangenschaft abtransportiert wurden. Sie haben inzwischen das Grauen hinter der sowjetischen Front und die menschenunwürdigen Zustände in dem bolschewistischen Paradies zur Genüge kennengelernt, um nach den furchtbaren Entbehrungen, den Marck- und Kampfleistungen und nach dem painlosen Einatz des letzten halben Jahres die jegliche, wenn auch nur vorübergehende Konsolidierung der Front nicht gleichfalls als eine freudig begrüßte Entlastung zu empfinden. Endlich kann jetzt auch ein wenig an die eigenen Bedürfnisse der Truppe gedacht werden. Die Kompanien und Batterien, die bisher nur im Kampf standen, können sich endlich die langentbehrten Winterquartiere schaffen, in denen sie den Unbildern der Witterung nicht mehr so ausgesetzt sind wie bisher. Und wenn auch die kämpferische Bereitschaft der Front sich um nichts gegen die Entschlossenheit verringern wird, mit der man in den letzten Wochen immer wieder und wieder dem Gegner auf den Fersen blieb, so nimmt der Soldat doch gerade in den Tagen von Weihnachten und Neujahr in der mörderischen Kälte des Ostens gern einmal einen Stellungskrieg mit in Kauf, besonders wenn über den weiteren Verlauf des Krieges im nächsten Jahr und über die endgültige Niederbringung des Bolschewismus bei der Truppe keinerlei Zweifel besteht.

Ueber Tarent wurden in den späten Abendstunden des 16. einige Bomben ohne Erfolg abgeworfen. Eines unserer U-Boote, das auch 22 englische Gefangene an Bord hatte, kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück.

Luzon: Die Japaner dringen weiter vor

Vorstöße gegen Hongkong werden fortgesetzt — Kap Vittoria in Burma genommen

11 Tokio. Die Heeresabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers gab bekannt, daß die japanischen Streitkräfte, die in Aparri (Nord-Luzon) gelandet wurden, einen feindlichen Luftstützpunkt eingenommen haben und nun in südlicher Richtung vorzudringen, während eine andere japanische Kolonne im Begriff ist, den feindlichen Widerstand im Gebiete von Bigan längs der Nordwestküste von Nord-Luzon niederzuschlagen. Andererseits dringen die japanischen Verbände, deren Landung in Süd-Luzon gemeldet wurde, in nördlicher Richtung vor.

Sichtlich der Lage in Hongkong meldet der Bericht, daß die Armeestreitkräfte ihre Vorstöße gegen die Kronkolonie mit Unterstützung der Marine fortsetzen, während in Malaya die japanischen Verbände am 14. 12. Kap Vittoria in Burma eingenommen und auch die Gebiete längs des Isthmus von Ara besetzt haben. Weitere japanische Truppen wurden in Singora und Kota Baru an Land gesetzt, und sie befinden sich nun nach der Vernichtung der britischen motorisierten Streitkräfte auf dem Vormarsch.

Ueber die Luftaktivität meldet der Bericht, daß auf den Philippinen jetzt nur schwache feindliche Luftstreitkräfte Widerstand entgegensetzen, nachdem die japanische Luftwaffe ununterbrochen vernichtende Angriffe gegen die philippinischen Luftstützpunkte durchgeführt hat. An der Front von Malaya und Burma greift die Armeeluftwaffe den Feind trotz schlechten Wetters mit großer Festigkeit an.

Wie die Agentur Domei Mittwoch abend aus Kaulun meldet, war die von der Außenwelt abgeschnittene Insel Hongkong nach anhaltender Beschließung durch die japanische Artillerie am Mittwoch in Flammen eingehüllt.

Die Zeitung „Yomiuri Shimbun“ meldet, daß Berichten aus Britisch-Borneo zufolge japanische Einheiten, die Dienstag früh dort landeten, den britischen Widerstand bereits an mehreren Stellen brachen und bedeutende Geländegewinne erzielen konnten.

Auch das englische Nachrichtenbüro Reuters muß zugeben, daß die britischen Truppen sich zurückgezogen hätten. Es nennt als Landungsorte Miri und Kubong, die an der Nordwestküste Borneos in dem unter britischer Oberhoheit liegenden Sultanat Sarawak liegen.

Die Landung der Japaner auf Borneo ist von weittragender strategischer und wirtschaftlicher Bedeutung, insbesondere wegen der auf der Insel festgestellten und zum Teil angebaute Erdölvorkommen. Öl wurde bisher in Sarawak und Brunai festgelegt. Raffinerien befinden sich in Kutang, dort endigen auch die Rohrleitungen aus den Produktionsgebieten.

Für die Operationen der japanischen Schlachtflotte besonders im südchinesischen Meer bedeutet die Kontrolle über die Borneo-Deltaorkommen eine weitere strategische Stärkung, die sich insbesondere bei dem weiteren Vorgehen gegen Singapur und Burma bemerkbar machen wird. Die Entfaltung der Philippinen aus im Südwesten wird deren Verteidigung durch die USN. weiter erschweren.

Der überraschende Angriff der Japaner auf den USA-Flottenstützpunkt Hawaii und die schweren Schläge, die japanische Luft- und Seekräfte gegen das Tausende von Meilen entfernte Hawaii ausübten, ist Gegenstand einer Untersuchung im USN.-Marineauschuss geworden. Von den Ermittlungen des Untersuchungsausschusses wird es abhängen, ob die verantwortlichen nordamerikanischen Marineoffiziere, denen Verlagen des Warndienstes vorgeworfen wird, vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Besonders betroffen sind der Marineauschuss und die Offiziere der USN. über das unglückliche Verhältnis der Toten zur Verwundetenzahl amerikanischer Offiziere und Matrosen bei Versenkung der drei Schlachtschiffe „Arizona“, „Oklahoma“ und „West Virginia“, sowie der amerikanischen Kreuzer und Zerstörer, die durch japanische Bombenwirkung versenkt wurden. Vergleichlich man dagegen die bedeutend niedrigeren Verluste bei der Versenkung der beiden britischen Schlachtschiffe „Prince of Wales“ und „Repulse“, von deren Besatzungen sich ein beträchtlicher Teil zu retten vermochte, obwohl die britischen Schiffe auf hoher See sanken. So fallen die ungewöhnlich hohen Verluste der nordamerikanischen Besatzungen besonders auf. Die USA-Schiffe wurden nicht auf hoher See, sondern im flachen Wasser, im Hafengebiet von Pearl Harbor, versenkt, so daß bei mehr Disziplin und Geistesgegenwart der verantwortlichen Kommandanten und des amerikanischen Marinerettungsobchies eine bedeutend höhere Zahl von Besatzungsmitgliedern hätte gerettet werden müssen.

Lufttorpedotreffer auf britischem Kreuzer

Schwere Verluste der Sowjets im Mittelabschnitt — Englische Häfen bombardiert

11 Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Durch unsere Luftangriffe im Mittelabschnitt der Ostfront erlitt der Feind auch geteilt hohe Einbußen an Menschen, Panzern und rollendem Material. Wesentlich der Randalascha-Bucht belegten Kampfflugzeuge Eisenbahngleise an der Murmans-Strecke sowie einen Flugstützpunkt mit Bomben.

In der englischen Ost- und Südwestküste wurden in der letzten Nacht Gasenanlagen bombardiert. In Nordafrika kam es geteilt nicht zu größeren Kampfhandlungen. In den Gewässern der Cyrenaika stellten deutsche Kampfflugzeuge einen größeren Verband britischer Seekriegsflotte und erzielten zwei Lufttorpedotreffer auf einem schweren Kreuzer. Deutsche Jäger und Sturzkampfbomber schossen sieben britische Flugzeuge ab.

Bei Nachtangriffen der britischen Luftwaffe auf die besetzten Westgebiete verlor der Feind vier Bomber.

In der Zeit vom 10. bis 18. Dezember schossen Verbände der deutschen Luftwaffe und Einheiten der deutschen Kriegsmarine 74 britische Flugzeuge ab, davon 52 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Im gleichen Zeitraum gingen im Kampf gegen Großbritannien 17 eigene Flugzeuge verloren.

Britische Panzerverbände bei Ain el Gazala zum Stehen gebracht

11 Rom. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Inhalt:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Feindliche Infanterie und Panzerwagen griffen ohne Erfolg Bardia an.

An der Sollum-Front lebhaftere Artillerietätigkeit. Italienische und deutsche Panzerverbände brachten starke feindliche Panzerverbände, die im Gebiet von Ain el Gazala gegen unsere Aufmarschstellungen vorgedrückt waren, glatt zum Stehen. In heftigen Gegenangriffen zeichneten sich besonders Abteilungen der Division „Brescia“ aus.

Einbruchversuche motorisierter feindlicher Truppen wurden ebenfalls abgewiesen. Die Kraftwagen wurden erbeutet und die Mannschaften gefangen genommen.

Unsere Luftstreitkräfte bombardierten auch am gestrigen Tage Truppen- und Kraftwagenansammlungen. Bei El Gazala wurde eine Hurricane abgeschossen und zerstörte am Boden.

Angriffe feindlicher Flugzeuge auf Dörfer des Dschebel hatten einige Tote unter den Eingeborenen zur Folge.